

Kollegen mit Köpfchen

Die Arbeitsgruppe VerbesserungsVorschlagsWesen prämierte Ideen von mhh-Beschäftigten

(ina) Gute Ideen machen sich in der mhh bezahlt: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden belohnt, wenn sie helfen, betriebsinterne Kosten zu senken. Dafür sorgt die vor rund zwei Jahren vom Vorstand ins Leben gerufene Arbeitsgruppe VerbesserungsVorschlagsWesen. Am 3. Dezember 2002 übergab mhh-Vorstandsmitglied Holger Baumann erstmals Prämien an zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Köpfchen. Die Beschäftigten erhielten Geldprämien in Gesamthöhe von 2.130 Euro.

1.500 Euro bekam Michael Nünemann für die Erfindung eines Dialyse-Kalkulators. Heute erleichtert die mit Ziffern bestückte Pappscheibe ihm und seinen 27 Kolleginnen und Kollegen die Arbeit auf der Dialyse-Station 24 A. »Der Dialyse-Kalkulator rechnet aus, wie lange das Dialysat das Blut des Patienten reinigen soll und zu welcher Uhrzeit das Dialysegerät für den nächsten Patienten zur Verfügung steht«, erklärt der Krankenpfleger. Nünemann hat ausgerechnet, dass die mhh mit Hilfe seiner Erfindung pro Jahr 9.500 Euro einspart. Insgesamt hat er rund 4.500 Euro mit seiner Idee verdient: Die Firma Fresenius kaufte ihm sein Patent für die Erfindung ab. Für Michael Nünemann ein weiterer Grund

zur Freude: Andere Krankenhäuser arbeiten nun auch mit seinem Kalkulator und optimieren auf diese Weise den Arbeitsablauf auf den Dialysestationen.

Acht Mitarbeiter, eine Idee: Für ihren Vorschlag, bei der Gehaltsmitteilung Papier einzusparen, erhielten je 75 Euro Hella Brinkmann (Neuroanatomie), Annegret Gödecke (Station 77), Angela Rezwanian-Amiri und Angela Schober (Pädiatrische Hämatologie und Onkologie), Dr. Götz Graubner (Neurochirurgie), Lubomir Ludvik (Medizinisches Hochschulrechenzentrum), Hans Ulrich Metze (Kaufmännisches Rechnungswesen) sowie Frank Papendorf (Tumorzentrum). Ingeborg Heering, Mitarbeiterin der mhh-Bibliothek, bekam einen Buchgutschein in Höhe von 30 Euro überreicht. Sie hatte angeregt, dass beim Ausfall von Faxgeräten entsprechender Ersatz zur Verfügung gestellt wird.

Auch in diesem Jahr sind Mitarbeiterideen wieder gefragt: »Wir haben in der Finanzabteilung um ein Jahresbudget von 3.500 Euro gebeten«, berichtet Stefan Voigt von der Arbeitsgruppe VerbesserungsVorschlagsWesen. Jetzt kommt es auf die Beschäftigten der mhh und auf ihre Einfälle an, wie viel davon in den nächsten Monaten verteilt wird.



Erfinder: Michael Nünemanns Dialyse-Kalkulator wird nun von der Firma Fresenius hergestellt. Auch andere Krankenhäuser arbeiten mit der Rechenscheibe »Gescheckt« (von links nach rechts): Michael Nünemann, Ingeborg Heering, Hans-Ulrich Metze, Dr. Götz Graubner, Hella Brinkmann, Annegret Gödecke, Frank Papendorf, Angela Rezwanian-Amiri, Lubomir Ludvik freuen sich über Geldprämien, überreicht von Holger Baumann

Ich stelle mich vor

Kurt Singelmann und sein Videostudio



Kreativ: Kurt Singelmann hat schon mehr als 800 Filme produziert

Ich bin Rundfunk- und Fernsehtechnikermeister, Kameramann und Cutter. Seit Januar 1980 leite ich das Videostudio der mhh, das ich technisch aufgebaut habe. Außer meiner Tätigkeit hinter der Kamera, in der Bild- und Tonregie und am Videofilm-Schnittplatz organisiere ich die Abläufe der Produktionen.

Ich verwirkliche Videofilme für die medizinische Aus-, Fort- und Weiterbildung an der mhh. Außerdem stelle ich Patienteninformations-Videos sowie Kongress- und Produktinformations-Filme her. Zusätzlich ermögliche ich es, live aus dem Operationssaal direkt in den Hörsaal zu übertragen. Bei großen Produktionen arbeite ich auch mit dem NDR, dem ZDF oder anderen Sendeanstalten zusammen wie bei einem Film über den Einsatz des Rettungshubschraubers »Christoph 4«. Aus der mhh sind meist Oberärzte, Oberärztinnen, Professoren und Professorinnen meine Ansprechpartner, darüber hinaus pflege ich Kontakte mit anderen Hochschulen, Krankenhäusern und Medieneinrichtungen. Zusätzlich begleite ich Kurse im Bereich Fernseh-Präsentationstraining. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen das Interview-Verhalten vor der Kamera und die Technik des freien Sprechens.

Ich verfüge über einen Regieraum und ein Aufnahme-Studio, ausgestattet mit Halogen-Scheinwerfern, einer Sprecherkabine und einer so genannten Blue Box. Sie besteht aus einer blauen, gleichmäßig ausgeleuchteten Wand und dient dazu, bewegliche oder nicht bewegliche elektronische Hintergrundbilder »einzustanzeln«: Der blaue Hintergrund der Blue Box kann sich beispielsweise in eine Landschaft verwandeln, vor der eine Person agiert. Im Regieraum arbeite ich unter anderem an einem modernen, non-linearen, digitalen Schnittplatz. Ich bin damit schneller und flexibler als an den herkömmlichen, analogen Schnittplätzen und kann auch etwas tricksen.

Die Strukturkommission 2000 fasste den Beschluss, dass das Studio nach meinem Ausscheiden nicht mehr erhalten

bleiben sollte. Als der Vorstand der mhh anfragte, ob ich die Tätigkeit privatwirtschaftlich weiterführen wolle, willigte ich ein. Seit dem 1. September 2002 führe ich das Studio nun in Eigenregie. Dabei berücksichtige ich die Interessen der mhh. Dringend notwendige Investitionen wie die Digitalisierung der Studiotechnik habe ich in den vergangenen Jahren auf eigene Kosten vorgenommen – dazu gehört ein digitaler Schnittplatz, ein professioneller digitaler Schnittrecorder, ein digitaler Profi-Camcorder und diverse moderne Audiotechnik. Weitere Neuerungen sind geplant. Dafür sind umfangreiche Investitionen erforderlich, die ich kurzfristig realisieren werde.

Ich arbeite hier sehr gern, meine Aufgaben sind kreativ und abwechslungsreich – auch weil ich umfassende und interessante Einblicke in viele medizinische Bereiche bekomme. Bis heute habe ich rund 800 Filme produziert und wünsche mir, dass ich meine Arbeit noch lange erfolgreich weiterführen kann.

Kurt Singelmann

(Mitarbeit: Friderike Stüwert)

Kontakt:

Kurt Singelmann

Telefon: (0511) 532-4279

E-Mail: Singelmann.Kurt@mh-hannover.de

Erstes Treffen

Chefsekretärinnen aus Verwaltung und Klinik kamen zusammen

Kaffee trinken, klönen, kennen lernen – Anfang Dezember 2002 trafen sich zum ersten Mal die Chefsekretärinnen aus der Klinik und der Verwaltung.

Sie sprechen fast täglich miteinander am Telefon, kennen sich aber nicht persönlich. Oft sind sie großem Termindruck ausgesetzt und müssen das Unmögliche möglich machen. Da kommt es gegebenenfalls hin und wieder zu zwischenmenschlichen Spannungen. Um für eine aufgelockerte Stimmung bei der Zusammenarbeit zu sorgen, hatten Andrea Cording und Christel Zielinski aus dem Vorstandsekretariat die Idee, einen gemütlichen Adventskaffee für alle Kolleginnen zu organisieren. »Wir wollten endlich die Gesichter zu den bereits bekannten Stimmen kennen lernen«, sagte Andrea Cording.



Festlich: Beim Adventskaffee trafen sich die MHH-Chefsekretärinnen

Und so kam es dann auch: Am 11. Dezember 2002 trafen sich 25 Chefsekretärinnen im Besprechungsraum des Vorstands. Sie tauschten viele Erfahrungen aus und verbrachten einen gemütlichen Nachmittag. »Das war längst überfällig, der telefonische Kontakt ist jetzt viel entspannter und persönlicher«, stellte Christel Zielinski fest.

Für eine Fortsetzung wird auf jeden Fall gesorgt. »Die Nachfrage nach einem erneuten Treffen ist sehr hoch, vor allen bei denjenigen, die im Dezember nicht teilnehmen konnten«, meinte Andrea Cording. Deshalb plant sie gemeinsam mit ihrer Kollegin für das erste Halbjahr 2003 die nächste Kaffeerunde.

Anna Wilk

Sesam, öffne dich

Die neue Multi-Karte macht den Weg zur MHH frei

(ina) mhh-Beschäftigte tragen sie in Grau, Studierende bekommen sie auf blauem Untergrund, für Gäste gibt es die Variante in Gelb – die neue Multi-Karte. Seit dem 2. Januar 2003 funktioniert nun auch die Parkschanke mit dem Plastikausweis. Kommt sie mit dem Magnetfeld an der Schrankenzone in Berührung, ist der Weg zum Arbeitsplatz in der mhh frei. Seit Dezember 2002 kann sie als Geldkarte in der Mensa und in der Personal-Cafeteria benutzt werden. Zum Aufladen der neuen Karte dienen vier Ladestationen, drei davon stehen in der Mensa, eine weitere ist in der Personal-Cafeteria zu finden. Mit der Multi-Karte gilt die Ausweispflicht: Alle mhh-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen sie erkennbar an Kittel, Hemd oder Pullover tragen. Der Vorteil: Für Unbefugte wird es schwieriger, in eine fremde Abteilung zu gelangen.



Die nächste Aufgabe für die Multi-Karte ist für das kommende Halbjahr geplant. Nach und nach sollen 300 Lesegeräte in den Sicherheitszonen der mhh ausgetauscht werden. Mit der Multi-Karte können Zugangsberechtigte dann die besonders geschützten Räume betreten – ganz ohne Zauberei oder »Sesam, öffne dich«.

Wie gefällt Ihnen die neue Multi-Karte?

Eine Umfrage von Kristina Weidelhofer

1 Peter Düe, Personalmanagement:

»Statt der gelieferten Hülle verwende ich für die Multi-Karte ein Universalband. Am unteren Ende ist eine per Clip abnehmbare Plastikhülle befestigt. Damit funktioniert die Handhabung problemlos. Die Multi-Karte macht Sinn, viele MHH-Mitarbeiter sehen sie mittlerweile als Bekleidungsacces-soire an.«

2 Veronika Molkenthin, MHH-Kindergarten:

»In der Mensa habe ich bislang nur gute Erfahrungen mit dem neuen System gemacht. Das Aufladen und Bezahlen ist kein Problem. Schön finde ich, dass ich, wenn ich in fremden Abteilungen bin, die Mitarbeiter dank der Multi-Karte mit ihrem Namen ansprechen kann.«

3 Christina Möller, Personal-Cafeteria:

»Mit der neuen Multi-Karte ist das Abbuchen der Summen viel einfacher. Der Betrag für ein Brötchen wird eingegeben und von der Karte abgebucht. Jetzt kann sich niemand mehr mit dem Wechselgeld vertun.«

4 Susann Habenicht, Medizinstudentin:

»Mir gefällt die neue Multi-Karte gut. Ich benutze sie in der Mensa und beim Parken auf dem MHH-Gelände. Beides geht jetzt einfacher mit dem neuen System.«

5 Cordula Krzysztof, Transfusionsmedizin:

»Jetzt muss ich an eine Sache mehr denken, bevor ich zum Auto gehe: an die neue Multi-Karte. Früher konnte ich die alte Parkkarte im Wagen lassen. Die Multi-Karte müssen wir jetzt immer bei uns tragen. Daran muss ich mich noch ein bisschen gewöhnen.«

6 Britta Wieland, Pathologie:

»Ich finde es sinnvoll, dass die MHH-Mitarbeiter sich mit der Multi-Karte ausweisen müssen. Auf diese Weise kommt kein Unbefugter in Bereiche, in die er eigentlich nicht hinein darf. Für die Pathologie haben wir derzeit noch eine zusätzliche Türöffner-Karte. Das empfinde ich als ein bisschen umständlich. Ich hoffe, dass bald sämtliche Funktionen über die Multi-Karte laufen.«

7 Peter Kuczynski, Parkraumbewirtschafter:

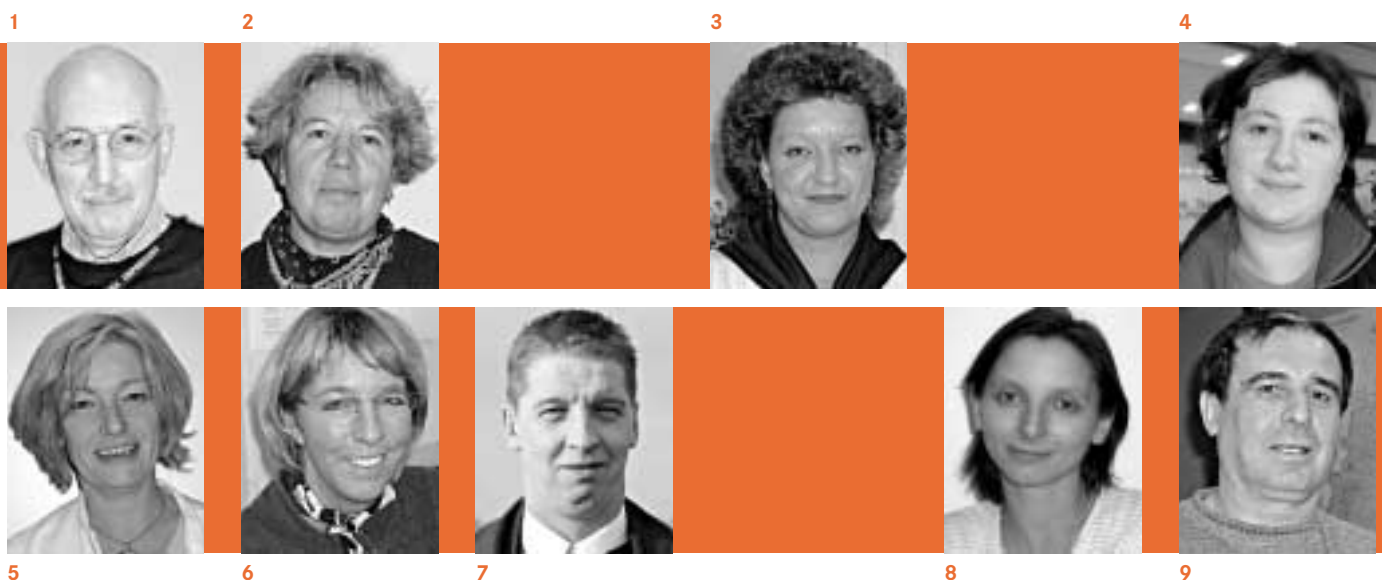
»In den ersten Tagen gab es Startschwierigkeiten an der Parkschanke. Das passierte, weil die neue Karte etwas anders gehandhabt wird als die alte. Der Trick ist: Einmal kurz ans Lesegerät halten, nicht hektisch damit herumwackeln. Zu Stoßzeiten stehen meine Kollegen und ich an den Schranken, um Staus zu vermeiden.«

8 Dr. Britta Windhagen, Kinderklinik:

»Das Nette an der Karte ist: Sie ist bunt und neben dem Namen steht das Foto der Person. Für die Eltern in der Kinderklinik ist das angenehm. Sie wissen gleich, wo ich hingehöre, weil bei uns die Ärzte auf den ersten Blick nicht vom Pflegepersonal zu unterscheiden sind: Wir tragen keine weißen Kittel. Ich persönlich habe manchmal Probleme mit dem Befestigen: Wohin mit der Multi-Karte am Pullover?»

9 Slavko Anicic, Poststelle:

»Um es auf den Punkt zu bringen: Beim Essen holen ist das System mit der neuen Multi-Karte einfacher. An der Schranke zum MHH-Gelände funktionierte allerdings die alte Karte besser. Die Schranke reagiert auf die Multi-Karte etwas verzögert. Deshalb bilden sich jetzt zu den Stoßzeiten eher Schlangen.«



Alle Jahre wieder ...

Weihnachtssingen mit der
Band »Blue Note« in der mhh-Kinderklinik

(ina) Ein himmlischer Anblick: Kleine Engel mit weißen Flügeln, der Weihnachtsmann samt Elchkind und die hannoversche Gruppe »Blue Note« waren zum Weihnachtssingen am 20. Dezember 2002 in der mhh-Kinderklinik erschienen. Aber es war nicht das Christuskind, das alle Jahre wieder Musik, Freude und Geschenke zu den kranken Mädchen und Jungen brachte: Zum vierten Mal organisierten Kira und Hans Koenemann als Freunde der mhh-Kinderklinik eine Feier für die kleinen Patienten. Astrid Severin, Pflegedienstleiterin der mhh-Kinderklinik, begrüßte die Gäste und freute sich über das »fast schon zur Tradition gewordene Vorweihnachtsfest.« Die Mädchen und Jungen lauschten andächtig den Weihnachtsliedern, die »Blue-Note«-Sängerin Anke Hansen mit Charme und voller Stimme in der Wartehalle vortrug.



Himmlich: Isa Koenemann, Charlie Meyer, Jil Meyer, Pia Koenemann, Kerstin Meyer, Liz Koenemann, Ben Koenemann schafften mit ihren Verkleidungen das richtige Ambiente für das Weihnachtssingen. Patient Steven Düe (rechts) freute sich

Viele Kinder unterstützten die fünf Musiker mit Rasseln, Schellen, Klatschen und Singen. Dafür wurden sie, wie der siebenjährige Steven Düe, mit bunt verpackten Geschenken belohnt.

Für alle, die zu krank zum Mitsingen waren, kam der Weihnachtsmann persönlich vorbei: Er ging zu jedem Bett auf den elf Stationen und brachte, im Auftrag des Ehepaars Koenemann, Bücher, CDs und Stofftiere mit – insgesamt 140 Päckchen.

Tischfußballspiel für Station 50 A

Patienten haben Spaß beim Krökeln



Patientinnen und Patienten freuen sich gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der sozialpsychiatrischen Station 50 A über ihr neues Tischfußballspiel. Der »Krökler« ist ein Geschenk des Sanitäts- und Gesundheitshauses Brandes & Diesing. Geschäftsführer Jörg Reiskies übergab den Spielstisch an den Krankenpfleger Andreas Feyerabend und den Stationsleiter Matthias Albert. Gerade in der kalten Jahreszeit haben die Patienten wenig Möglichkeiten, draußen aktiv zu sein. Andreas Feyerabend: »Manche sonst eher in sich gekehrte Patienten tauen beim Krökeln richtig auf.«

Frank Burgey

Tischfußball (von links): Krankenpfleger Andreas Feyerabend, Brandes & Diesing-Geschäftsführer Jörg Reiskies und Stationsleiter Matthias Albert testen den neuen Krökeltisch